Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung

## SIS aktuell



Statistisches Informationssystem Kurzinfo Mai 2005 Daten • Fakten • Aktuelles

# Einkommensverteilung in Mülheim an der Ruhr 1998

Herausgegeben im Auftrag der Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung R VI – 68 Heinrich-Melzer-Str. 1 45468 Mülheim an der Ruhr

Tel: 02 08 / 4 55 68 03 oder 4 55 68 12

Fax: 02 08 / 4 55 68 99

E-Mail:

<u>Peter.Stille@stadt-mh.de</u> Klaus.Thoer@stadt-mh.de

Titelgestaltung:

MST Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH

SISaktuel: 03 / 2005

Auflage: 50

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe.

#### Einkommensverteilung in Mülheim an der Ruhr

### Ergebnisse der kleinräumigen Einkommensteuerstatistik 1998

#### 0. Zusammenfassung

Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat die Einkommensteuerstatistik vom LDS NRW für das Steuerjahr 1998 erstmalig auf einer kleinräumigen Ebene, in diesem Fall den statistischen Bezirken, erhalten. Der Zeitverzug bis zum Erscheinen der Daten ist durch die lange Bearbeitungszeit der Steuererklärungen (Abgabe der Steuererklärungen bis zum Jahr 2000, danach Erstellung des Steuerbescheides und Widerspruchsverfahren) sowie den Zeitbedarf für die erstmalige Erstellung der kleinräumigen Statistik in Kooperation mit den Gemeinden erklärbar. Bei der Auswertung sind dabei die Besonderheiten des Steuerrechts zu beachten, das einen eigenen Einkommensbegriff benutzt, der steuerfreie Einkünfte unberücksichtigt lässt und deshalb nicht mit dem tatsächlich verfügbaren Einkommen gleichzusetzen ist. Zudem ist der Familienstand und die Anzahl der Kinderfreibeträge nicht mit den heutigen Haushaltsstrukturen kompatibel.

Der besondere Vorteil der Statistik ist die methodische Absicherung der Daten, die ein wahrheitsgemäßes Bild der wirtschaftlichen Lage der Steuerzahler auf der Ebene der statistischen Bezirke wiedergibt. In der für Herbst 2005 angekündigten Statistik für das Steuerjahr 2001 soll sich die räumliche Gliederung an den Stimmbezirken mit über 100 räumlichen Einheiten orientieren und so die Aussagefähigkeit der Statistik weiter verbessern.

#### Einige Ergebnisse der Statistik 1998 im Überblick:

Im regionalen Vergleich liegt das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigem in Mülheim 4,4 % über dem Landesdurchschnitt. Von den kreisfreien Städten weisen nur Düsseldorf. Bonn und Essen ein höheres Einkommen aus.

Von 1995 bis 1998 stieg die Anzahl der Steuerpflichtigen in Mülheim gegen den allgemeinen Trend um 2,9 % auf 66.914, während sich die Anzahl der in Mülheim wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 4,8 % auf 53.485 verringerte. In den kreisfreien Städten NRW's nahm die Zahl der Steuerpflichtigen um 1,9 % ab.

In einigen statistischen Bezirken unterschreitet die Summe der Kinderfreibeträge die Anzahl der gemeldeten Kinder bis 18 Jahre, obwohl das Kindergeld u.U. bis zum 27. Lebensjahr gezahlt wird. Dies deutet auf einen deutlich erhöhten Anteil an Kindern hin, die ausschließlich von Sozialtransfers leben müssen. Die Altstadt II Südwest (nördliche Innenstadt) ist hier besonders auffällig, dazu Altstadt I Südost (mit Hans-Böckler-Platz) und die Stadtteile Styrum und Dümpten.

Das durchschnittliche Einkommen der Steuerpflichtigen in Mülheim beträgt 30.600 €. Einzelpersonen ohne Kinderfreibetrag erreichen nur 18.583 €, gegenüber 30.452 € bei Einzelpersonen mit Kinderfreibetrag. Bei Verheirateten steigt das Durchschnittseinkommen deutlich bis hin zu 52.356 € bei Doppelverdienern.



Stadt Mülheim an der Ruhr Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung Heinrich-Melzer-Str. 1, 45468 Mülheim an der Ruhr ( 02 08 / 4 55 68 03, Fax: 02 08 / 4 55 68 99 Email: Peter.Stille@stadt-mh.de Das niedrige Einkommen der Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag ist auf einen erhöhten Anteil an Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis unter 15.000 € zurückzuführen. Die Mehrheit dieser Steuerpflichtigen dürfte allerdings über weitere, steuerfreie Transfereinnahmen, insbesondere aus der gesetzlichen Rente, verfügen, so dass das niedrige Einkommen relativiert werden muss.

Unabhängig vom Familienstand liegen die Einkommen in allen Bezirken im Norden der Stadt (einschließlich der westlichen Bezirke von Broich und Speldorf) unter dem jeweiligen städtischen Durchschnitt. Bei den Einzelpersonen ohne Kinderfreibetrag weist Saarn-Süd mit Selbeck ebenfalls ein sehr niedriges Einkommen auf. Ansonsten liegen die Einkommen im Süden und Westen der Stadt mindestens im Durchschnitt der Stadt oder darüber.

Die Cluster-Analyse der Einkommensverteilung zeigt die einkommensschwächsten statistischen Bezirke im Umkreis um die alten Industrieflächen von Siemens, Mannesmann und Friedrich Wilhelms-Hütte herum. Die eher einkommensschwachen Bezirke schließen sich westlich und östlich daran an. Die sehr einkommensstarken Bezirke befinden sich in Holthausen und im Westen von Speldorf.

Insgesamt zeigt die Statistik das große Ausmaß des Einkommensgefälles zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt auf. Auf der anderen Seite hat sich die Heimaterde in den letzten Jahrzehnten von einer Arbeitersiedlung zu einem eher einkommensstarken Bezirk gewandelt. Eine Untersuchung der Ursachen dieses Wandels könnte auch Anregungen für Stützungsmaßnahmen in heute als belastet geltenden Stadtteilen geben.

#### 1. Die Datengrundlage

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik wird im 3-Jahresrhythmus vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW) auf der Grundlage der Einkommensteuerdaten der Finanzämter erstellt. Für das Steuerjahr 1998 hat das LDS den Städten die Daten erstmalig als kleinräumige Statistik, in Mülheim auf der Ebene der statistischen Bezirke<sup>1</sup>, zur Verfügung gestellt.

Entsprechend der Herkunft der Daten folgt die Statistik den Vorgaben des Einkommensteuergesetzes. Dies gilt besonders für die Definition des steuerpflichtigen Einkommens, bei der die meisten Transferzahlungen wie z.B. der steuerfreie Teil der gesetzlichen Rente oder die Sozialhilfe unberücksichtigt bleibt. Außerdem wird in den Steuererklärungen lediglich der Familienstand und die Anzahl der Kinderfreibeträge erhoben, was aber nicht zur Darstellung heutiger Haushaltsstrukturen ausreicht. Dennoch bietet die kleinräumige Einkommensteuerstatistik den bislang besten Überblick über die Einkommensverteilung innerhalb von Mülheim auf einer gesicherten Datengrundlage.

Diese Veröffentlichung stellt die wichtigsten Ergebnisse der kleinräumigen Lohn- und Einkommensstatistik 1998 für die Stadt Mülheim an der Ruhr dar und diskutiert ihre Anwendungsmöglichkeiten.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die beiden statistischen Bezirke Broicher Waldgebiet sowie Menden und Ickten wurden wegen der geringen Einwohnerzahlen mit den Nachbarbezirken Broich-West bzw. Holthausen-Südost (Flughafensiedlung) zusammengefasst.



#### 2. Das Einkommen im regionalen Vergleich

Die Einwohner Mülheims erzielten 1998 einen Gesamtbetrag der positiven Einkünfte von 35.515 € je Steuerpflichtigem. Der Wert liegt 4,4 % über dem NRW-Durchschnitt und wird bei den kreisfreien Städten nur von Düsseldorf, Bonn und Essen übertroffen.

Das Mülheimer Durchschnittseinkommen wird dabei von dem mit 32,1 % sehr hohen Anteil von Einkommensbeziehern mit weniger als 15.000 € steuerpflichtigem Einkommen belastet. In Städten wie Essen und Düsseldorf ist deren Anteil mit 26,8 % bzw. 27,9 % deutlich geringer.

Auf der anderen Seite erwirtschaften 1,2 % der Steuerpflichtigen ein Jahreseinkommen von mindestens 175.000 € und erreichen damit einen Anteil von 18,5 % an den gesamten Einkünften in Mülheim. In den anderen Ruhrgebietsstädten liegen diese Anteilswerte deutlich niedriger (Essen 15,1 %, Duisburg und Oberhausen je 5,9 % an den Einkünften), lediglich in Düsseldorf ist der Anteil an den Einkünften mit 20,4 % etwas höher.

#### 3. Die Steuerpflichtigen in Mülheim

In Mülheim gibt es 66.914 Steuerpflichtige, davon werden 31.934 Unverheiratete nach der Grundtabelle und 34.980 Ehepaare nach der Splittingtabelle besteuert. Wenn man die Ehepartner der verheirateten Steuerpflichtigen mitzählt, gibt es in Mülheim 101.894 "Verdiener", die ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise selbst erwirtschaften sowie deren Ehegatten. Dies sind 69,9 % der Mülheimer Einwohner ab 18 Jahren. In Essen liegt die Verdienerquote um mehr als 10 %-Punkte niedriger. Bei der Berechnung bleibt unberücksichtigt, dass es auch einige minderjährige Steuerpflichtige gibt.

Innerhalb der Stadt schwankt der Verdieneranteil zwischen 54,8 % in Altstadt II-Südwest und 90,1 % im benachbarten Bezirk Altstadt II-Nord (Karte 1). Die meisten statistischen Bezirke mit unterdurchschnittlichen Quoten liegen Rechts der Ruhr. Ausnahmen finden sich vor allem im Norden von Holthausen und in einzelnen Bezirken der Altstadt I und II. Linksruhr überwiegen dagegen die Bezirke mit durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen Quoten. Der niedrige Verdieneranteil in Saarn-Süd mit Selbeck ist möglicherweise durch das Dorf des Theodor-Fliedner-Werkes und den Campingplatz am Entenfang zu erklären, deren Bewohner zusammen etwa ein Drittel der Einwohner des statistischen Bezirks ausmachen.

29,6 % der **Steuerpflichtigen** in Mülheim haben mindestens einen **Kinderfreibetrag** (Karte 2). Unterdurchschnittliche Anteile finden sich in den Altstadtbezirken und weiten Teilen von Broich und Speldorf. Die statistischen Bezirke im Osten der Stadt weisen dagegen durchweg überdurchschnittliche Anteile auf, ebenso wie Saarn-Mitte mit Mintard (mit der Saarner Kuppe) und Styrum-Süd.

Es ist darauf hinzuweisen, dass Kinderfreibeträge für Kinder bis 27 Jahren gewährt werden, sofern das Einkommen der Kinder nicht eine bestimmte Einkommensgrenze übersteigt. Der Anspruch besteht unabhängig davon, ob die Kinder ihren Hauptwohnsitz bei ihren Eltern haben oder auswärts wohnen. Daher verwundert es auch nicht, dass die Summe der Kinderfreibeträge auf der städtischen Ebene um 12 % höher liegt, als die Anzahl der Einwohner unter 18 Jahren. Andererseits gibt es aber auch statistische Bezirke, in denen die Summe der Kinderfreibeträge niedriger ist als die Anzahl der Kinder. Es ist zu vermuten, dass dort ein



351 691 682 Anteil der Steuerpflichtigen an den Einwohnern in % 54,8 bis unter 58,5 62,7 bis unter 65,2

Karte 1: Anteil der Verdiener und nichtverdienende Ehegatten an den Einwohnern ab 18 Jahren 1998

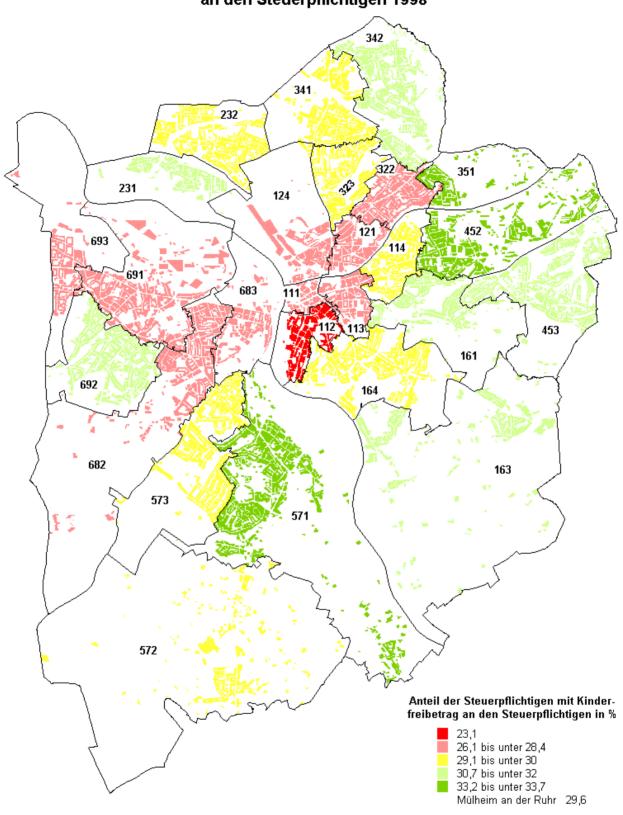
überdurchschnittlicher Anteil der Kinder in Haushalten lebt, die aufgrund eines fehlenden steuerpflichtigen Einkommens den Kinderfreibetrag nicht in Anspruch nehmen können und statt dessen ausschließlich von Sozialtransfers leben. In der Altstadt II Südwest ist diese Unterdeckung besonders hoch ausgeprägt. In etwas abgeschwächter Form ist das Problem



66,4 bis unter 68,0 68,1 bis unter 70,6 72,3 bis unter 75,0 75,4 bis unter 76,9

Mülheim an der Ruhr 69,9

Karte 2: Anteil der Steuerpflichtigen mit Kinderfreibetrag an den Steuerpflichtigen 1998





auch noch in der Altstadt I Südost und in den Stadtteilen Styrum und Dümpten zu beobachten. Das Untersuchungsergebnis wird durch eine Untersuchung des Stabes R VI – 68 zur kleinräumigen Sozialhilfestatistik aus dem Jahr 2000 bestätigt.

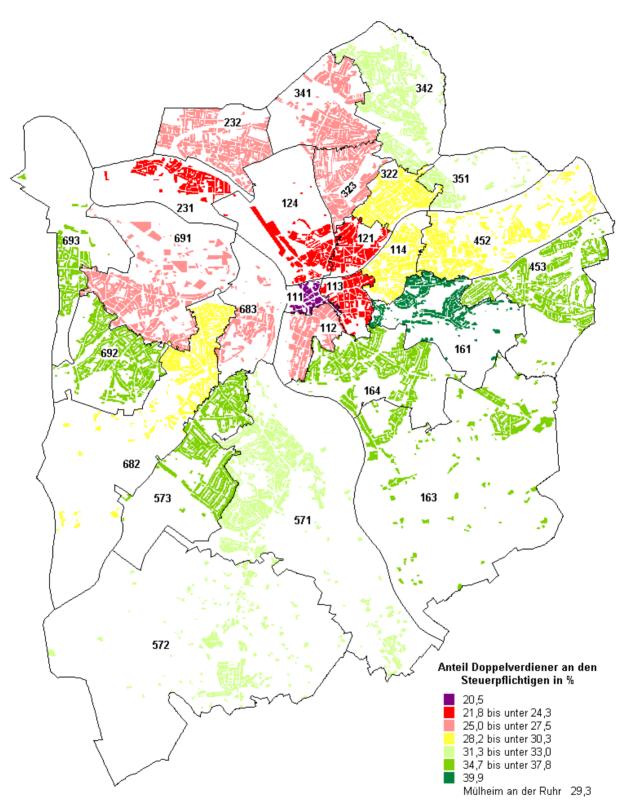
Tabelle 1: Steuerpflichtige nach Personengruppen in den Stadtbezirken 1998

Bezirk		Einwohner ab 18 Jahren am 31.12.1998	Steuerpflichtige			
			nach Grund- tabelle (Einzel- personen)	nach Splitting- tabelle (Ehepaare)	mit Kinder- freibetrag	Verdiener- quote
Nr.	Name	31.12.1990	Anzahl		in %	
111	Altstadt I Stadtmitte	2 219	648	432	26,9	68,1
112	Altstadt I Südwest	4 523	1 392	997	23,1	74,9
113	Altstadt I Südost	5 644	1 385	1 094	26,1	63,3
114	Altstadt I Nordost	5 391	1 202	1 235	29,1	68,1
121	Altstadt II Südost (Dichterviertel)	4 965	1 183	1 024	27,4	65,1
124	Altstadt II Südwest	5 262	1 125	879	27,1	54,8
161	Holthausen-Süd	3 187	626	874	30,9	74,5
163	Holthausen-Südost/Menden und Ickten	2 541	472	567	31,5	63,2
164	Holthausen-West	5 295	1 220	1 305	29,1	72,3
231	Styrum-Süd	3 880	776	922	30,7	67,5
232	Styrum-Nord	9 449	1 956	2 176	29,7	66,8
322	Altstadt II Nordost	5 620	1 214	1 431	27,8	72,5
323	Altstadt II Nord (Papenbusch)	5 904	1 443	1 937	29,9	90,1
341	Dümpten-West	7 047	1 299	1 409	29,1	58,4
	Dümpten-Ost	9 724	1 575	2 259	31,4	62,7
351	Heißen-Nord	1 690	350	421	35,4	70,5
452	Heißen-Mitte	7 605	1 394	1 773	33,2	65,0
453	Heißen-Süd (Heimaterde)	8 955	1 515	2 094	31,9	63,7
571	Saarn-Mitte/Mintard	10 230	2 127	2 753	33,6	74,6
572	Saarn-Süd/Selbeck	2 633	457	509	29,8	56,0
573	Saarn-West	5 591	1 188	1 553	29,3	76,8
682	Broich-West/Waldgebiet	8 018	1 863	1 792	27,3	67,9
683	Broich-Ost	4 436	1 165	1 090	27,6	75,4
691	Speldorf-Nordost	8 896	2 201	2 017	28,3	70,1
692	Speldorf-Süd	5 309	1 015	1 255	30,8	66,4
693	Speldorf-Nordwest	1 836	435	449	26,8	72,6
Mülhe	eim an der Ruhr insgesamt	145 850	31 934	34 980	29,6	69,9

Quelle:Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW / Eigene Berechnungen

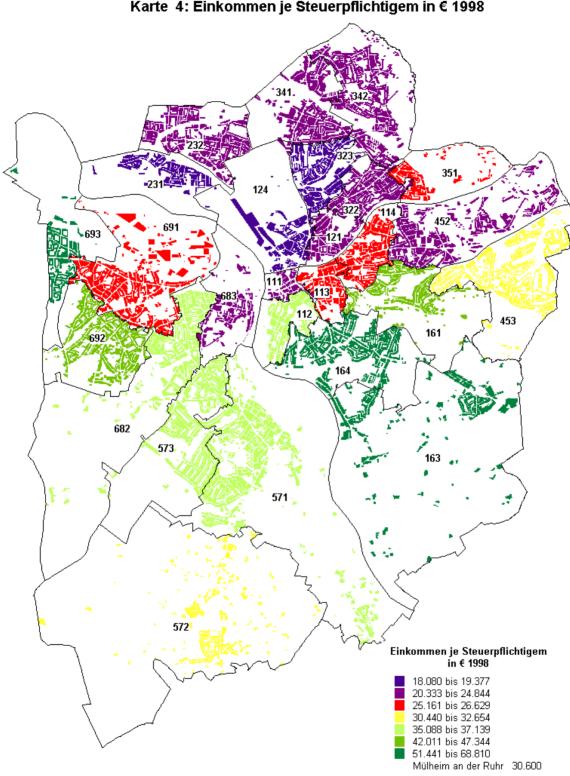
29,3 % der Mülheimer Steuerpflichtigen gehören zu den **Doppelverdienern** (Karte 3). Den niedrigsten Anteil weist die Stadtmitte auf, gefolgt von den anderen Altstadtbezirken und den nördlich und westlich angrenzenden statistischen Bezirken. Hohe Doppelverdieneranteile zeigen sich im Süden und im Westen der Stadt sowie in Dümpten.

Karte 3: Anteil der Doppelverdiener an den Steuerpflichtigen 1998



#### 4. Das Einkommen in Mülheim

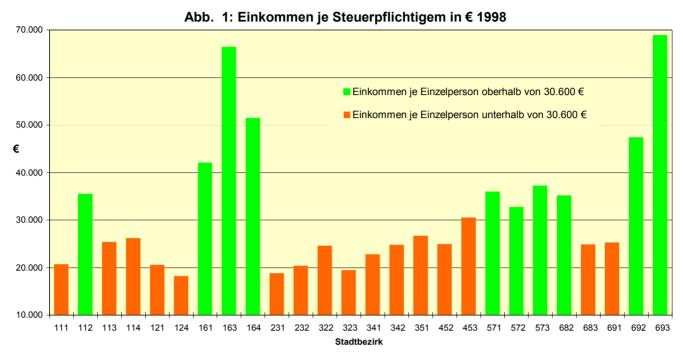
Das durchschnittliche Einkommen der Steuerpflichtigen in Mülheim an der Ruhr beträgt 30.600 € (Karte 4).



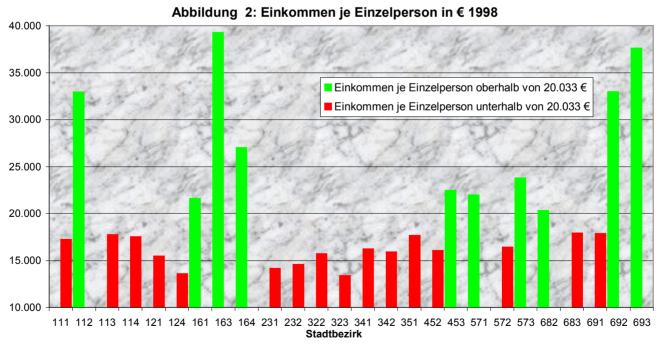
Karte 4: Einkommen je Steuerpflichtigem in € 1998



Dabei differieren die Werte für die einzelnen Bezirke erheblich. Das niedrigste Einkommen wird in Altstadt II-Südwest und in Styrum-Süd mit etwa 18.000 € erreicht. In sämtlichen Bezirken im Norden der Stadt sowie im Osten von Broich und Speldorf liegen die Einkommen unter dem städtischen Durchschnitt. Im Westen von Broich und Speldorf sowie im Süden des



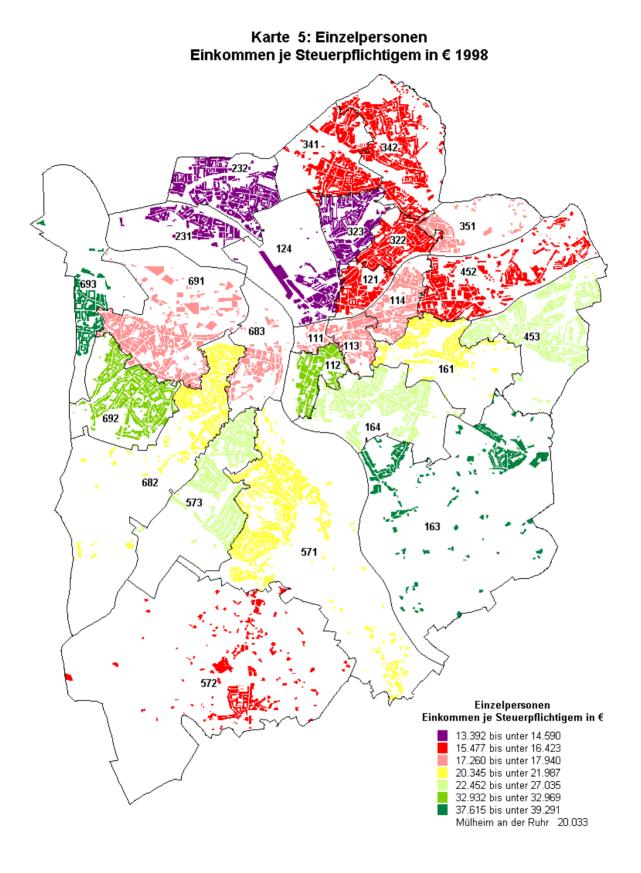
Stadtgebietes liegen die Einkommen dagegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. In Holthausen-Südost und Speldorf-Nordwest verdienen die Steuerpflichtigen im Durchschnitt mehr als 66.000 €. In einigen statistischen Bezirken werden die Durchschnittseinkommen allerdings durch vereinzelte besonders hohe individuelle Einkommen positiv beeinflusst.



Bei den **Einzelpersonen** reduziert sich das durchschnittliche Einkommen deutlich auf nur noch 20.033 € (Karte 5). Sämtliche Bezirke im Norden der Stadt sowie im Osten von Broich und Speldorf weisen unterdurchschnittliche Einkommen auf. Die niedrigsten Durch-



schnittseinkommen finden sich in der Altstadt II Südwest und -Nord (Papenbusch) mit jeweils weniger als 14.000 €.





Zusätzlich ist das Durchschnittseinkommen der Einzelpersonen in Selbeck deutlich unterhalb des städtischen Wertes. Dies könnte auf den Einfluss des Theodor-Fliedner-Dorfes zurückzuführen sein, da die Einwohnerstruktur dort überwiegend von Einzelpersonen geprägt ist. In den anderen im Süden und Westen der Stadt gelegenen statistischen Bezirken sind die Einkommen der Einzelpersonen überdurchschnittlich hoch. Die höchsten Werte werden in Speldorf-Nordwest und Holthausen-Südost mit etwa 39.000 € erreicht.

Die **Einzelpersonen mit Kinderfreibetrag** verdienen in Mülheim durchschnittlich 30.452 € (Karte 6). Altstadt II-Südwest und Dichterviertel liegen mit weniger als 20.000 € am unteren Ende des Einkommens, gefolgt von den übrigen Bezirken in der nördlichen Stadthälfte sowie Broich und Speldorf-Nordost. Im Süden der Stadt und im Westen von Speldorf sind die Einkommen dagegen durchschnittlich oder höher. Die höchsten Einkommen mit z.T. mehr als 60.000 € je Steuerpflichtigem finden sich in Speldorf-Nordwest und –Süd sowie in Altstadt I-Süd. Die Durchschnittseinkommen werden in den drei Bezirken aber durch einzelne, besonders hohe Einkommen beeinflusst und relativieren die absoluten Einkommenshöhen.

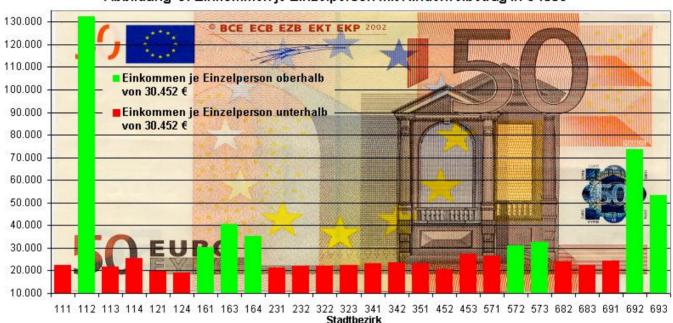
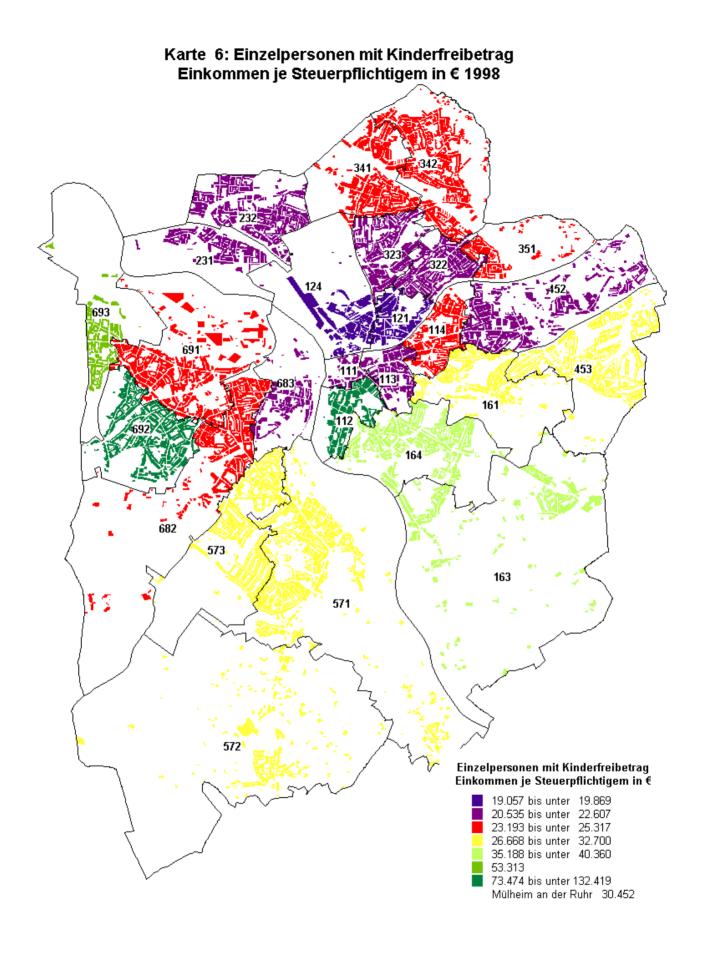


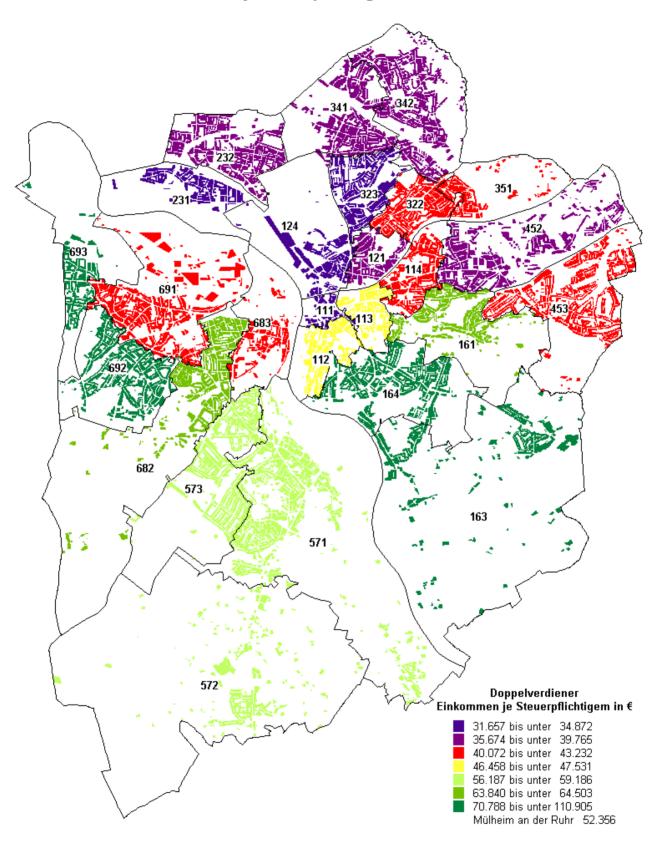
Abbildung 3: Einkommen je Einzelperson mit Kinderfreibetrag in € 1998

Die **Doppelverdiener** erzielen mit 52.356 € ein erheblich höheres durchschnittliches Einkommen (Karte 7). In Altstadt II-Südwest, Styrum-Süd und Innenstadt werden die niedrigsten Einkommen erzielt, Holthausen-Südost und Speldorf-Nordwest finden sich mit einem durchschnittlichen Einkommen von über 100.000 € wieder an der Spitze.

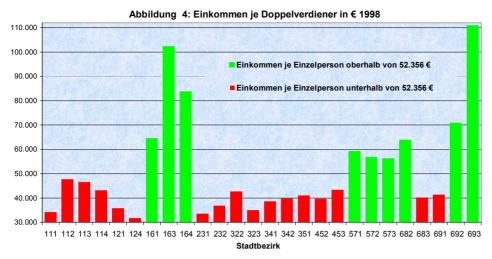




Karte 7: Doppelverdiener Einkommen je Steuerpflichtigem in € 1998

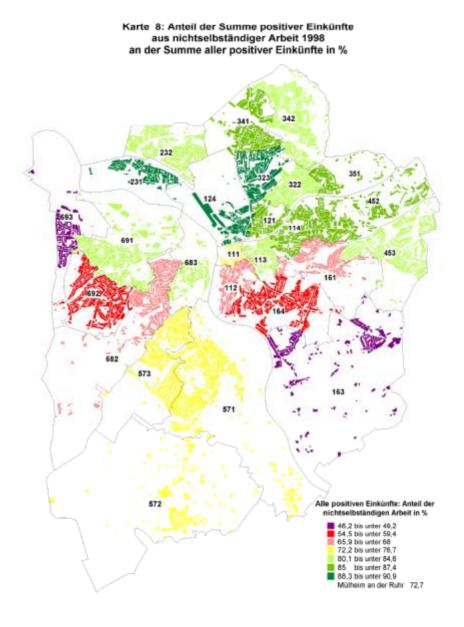






Eine umgekehrte Verteilung zeigt sich beim Anteil der Summe der positiven Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit an der Summe der positiven Einkünfte aus allen Einkunftsarten (Karte 8). Bei einem Anteil von 72,7 % für die Gesamtstadt stammen in Altstadt II-Südwest und -Nord sowie Styrum-Süd ca. 90 % der

positiven Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. In Holthausen-Südost und Speldorf-Nordwest reduziert sich dieser Anteil auf weniger als 50 %.



#### 5. Die Einkommensklassen

Neben den durchschnittlichen Einkommen bietet die kleinräumige Einkommensteuerstatistik die zusätzliche Möglichkeit, einzelne Einkommensklassen auf der kleinräumigen Ebene zu betrachten.

Die niedrigste **Einkommensklasse von 1 bis unter 15.000** € scheint zunächst ein geeigneter Indikator zur Darstellung der Armut zu sein. Mit 32,1 % zählt fast jeder dritte Mülheimer Steuerzahler zu dieser Einkommensklasse. Der Anteil differiert in den statistischen Bezirken zwischen 22 und 42 %. Allerdings gibt es einige Besonderheiten, die im folgenden eingehender betrachtet werden.

Die Einkommensklasse von 1 bis unter 15.000 € zeichnet sich erstens dadurch aus, dass 90 % der Einkommensbezieher keinen Kinderfreibetrag haben, gegenüber 60 % in den anderen Einkommensklassen. Weiterhin beträgt das durchschnittliche Nettoeinkommen in dieser Einkommensklasse bei Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag lediglich 2.604 €, während es bei Steuerpflichtigen mit Kinderfreibetrag 5.023 € beträgt und damit um 93 % höher liegt. Ein derartiger Einkommensunterschied in Abhängigkeit vom Kinderfreibetrag ist in keiner anderen Einkommensklasse zu beobachten. Der Anteil der positiven Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit an allen positiven Einkünften beträgt in Mülheim 72,7 %, in der Einkommensklasse bis unter 15.000 € bei den Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag aber nur 58,3 %, d.h. die Einkommensquellen unterscheiden sich deutlich in Abhängigkeit vom Kinderfreibetrag. Die Besonderheiten der Einkommensklasse sind tendenziell in allen statistischen Bezirken festzustellen.

Das niedrige, den Sozialhilfe-Regelsatz von 296 €² zuzüglich angemessener Wohnungskosten unterschreitende durchschnittliche Nettoeinkommen der Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag von 2.604 € p.a. oder 217 € p.m. deutet darauf hin, dass hier lediglich Teile des tatsächlich verfügbaren Einkommens besteuert werden und zusätzliche steuerfreie Transfereinkommen zur Verfügung stehen. Unter Berücksichtigung der hohen Fallzahlen und der relativ gleichmäßigen Verteilung im Stadtgebiet liegt deshalb die Annahme nahe, dass ein nennenswerter Teil der Einkommen bei den Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag aus steuerpflichtigen Anteilen gesetzlicher Renten bzw. betrieblichen Renten stammt. Damit ist es auch zweifelhaft, ob die Einkommensklasse bis unter 15.000 € als alleiniger Armutsindikator geeignet ist.

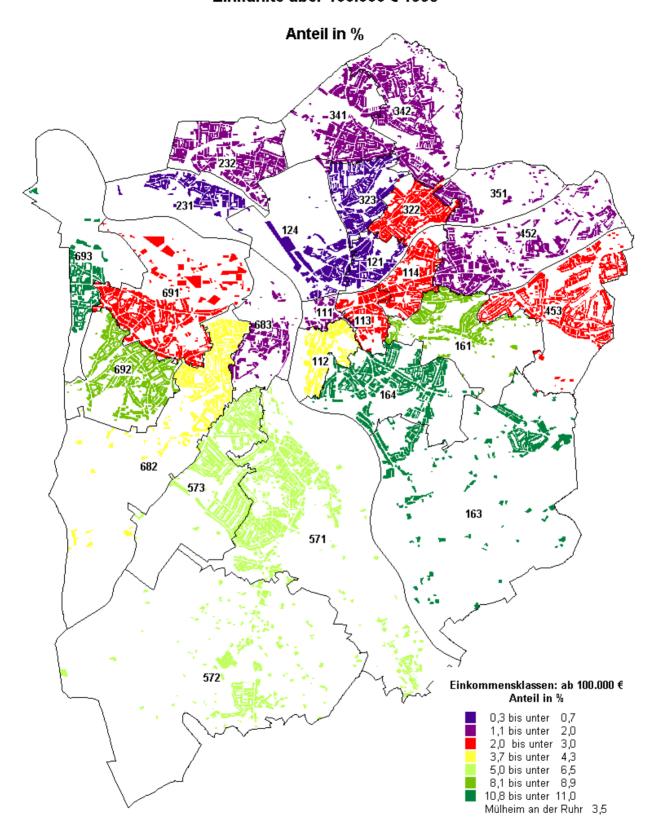
Bei den **Einkünften ab 100.000** € differieren die Anteilswerte in den statistischen Bezirken besonders deutlich (Karte 9). Auf der einen Seite ist diese Einkommensklasse im Dichterviertel, der Altstadt II-Südwest und -Nord sowie in Styrum-Süd mit weniger als 1 % Anteil fast gar nicht vorhanden und in den restlichen Bezirken im nördlichen Stadtgebiet unterdurchschnittlich vertreten. Im Süden und Westen der Stadt ist die Einkommensklasse andererseits durchweg mit überdurchschnittlichen Anteilen vertreten. In Speldorf-Nordwest verdient sogar jeder sechste Steuerzahler mindestens 100.000 €.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Regelsatz für einen Einpersonen-Haushalt, gültig seit 01.07.2003.

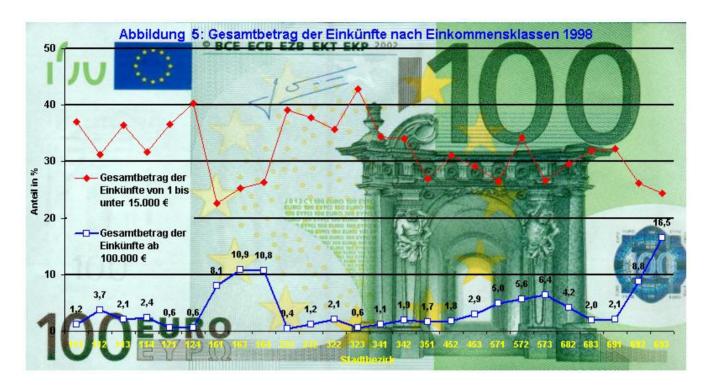


\_

Karte 9: Steuerpflichtige nach Einkommensklassen Einkünfte über 100.000 € 1998







#### 6. Die Einkommensverteilung in Mülheim: Cluster-Analyse

Die Einkommensklassen ermöglichen zusätzlich die Darstellung der Einkommensverteilung in einer Cluster-Analyse. Für die Analyse wurden fünf Einkommensklassen gebildet:

a)	Gesamtbetrag der Einkünfte von	1 bis unter	15.000 €
b)	Gesamtbetrag der Einkünfte von	15.000 bis unter	30.000 €
c)	Gesamtbetrag der Einkünfte von	30.000 bis unter	50.000€
d)	Gesamtbetrag der Einkünfte von	50.000 bis unter	100.000 €
e)	Gesamtbetrag der Einkünfte ab	100.000 €	

Des weiteren wurden die statistischen Bezirke nun zu vier Clustern zusammengefasst, die sich folgendermaßen charakterisieren lassen:

- Cluster 1: Die Einkommensklassen unter 30.000 € sind in diesem Cluster deutlich überbesetzt, dagegen weisen die Klassen ab 30.000 € unterdurchschnittliche Anteile auf und die Durchschnittseinkommen liegen weit unter dem städtischen Durchschnitt. Die zum Cluster 1 zusammengefassten Bezirke können als "sehr einkommensschwach" charakterisiert werden (9 Bezirke).
- Cluster 2: Die Anteile der Einkommensklassen liegen meistens nahe bei den städtischen Durchschnittswerten. Bei den Einkommen zwischen 15.000 und 50.000 € sind dabei i.d.R. leicht überdurchschnittliche Anteile feststellbar. Die Einkommensklassen darüber und darunter sind dafür eher unterdurchschnittlich vertreten. Die Durchschnittseinkommen liegen überwiegend unter dem städtischen Durchschnitt. Die Bezirke dieses Clusters werden deshalb als "eher einkommensschwach" bezeichnet (8 Bezirke).



- Cluster 3: Die Einkommensklassen bis unter 30.000 € sind hier deutlich unterrepräsentiert, während die darüber liegenden Einkommen überdurchschnittlich vertreten sind. Die Durchschnittseinkommen liegen überwiegend über dem städtischen Durchschnitt, so dass hier von "eher einkommensstarken" statistischen Bezirken gesprochen werden kann (4 Bezirke).
- Cluster 4: Die Einkommensklassen bis unter 30.000 € sind stark unterdurchschnittlich besetzt. In der mittleren Einkommensklasse liegt der Anteil etwa im städtischen Durchschnitt und bei den Einkommen ab 50.000 € deutlich darüber. Die Durchschnittseinkommen liegen ebenfalls deutlich über dem städtischen Durchschnitt, weshalb hier "sehr einkommensstarke" Bezirke vorliegen (5 Bezirke).

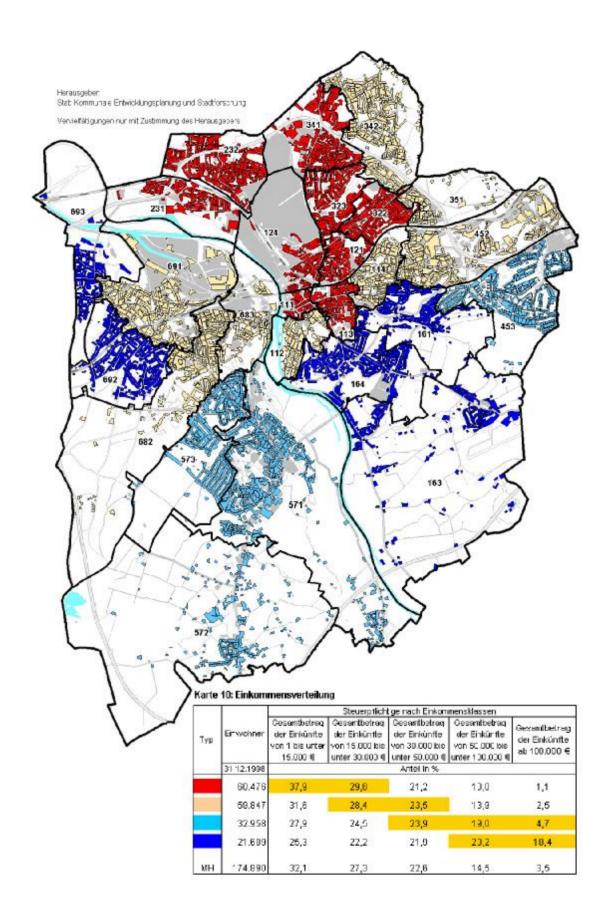
Daraus ergibt sich eine Einkommensverteilung gemäß der Karte 10. Die sehr einkommensschwachen Bezirke sind die Innenstadt, die Stadtteile Altstadt II und Styrum sowie Dümpten-West. Diese Bezirke, die den "altindustriellen Komplex" (Siemens, Mannesmann, Friedrich Wilhelms-Hütte) umgeben, sind auch häufig von deutlich überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit betroffen. Eine Sonderrolle nimmt dabei der Bezirk Altstadt II Nord (Papenbusch) ein, der einen ungewöhnlich hohen Anteil an Verdienern aufweist und dessen niedriges Durchschnittseinkommen nicht zuletzt auf dem sehr hohen Anteil an Steuerpflichtigen ohne Kinderfreibetrag mit einem Einkommen von unter 15.000 € beruht. Deren Besonderheit wurde bereits dargelegt. Bliebe dieser Sondereffekt unberücksichtigt, könnte sich der Bezirk möglicherweise etwas besser darstellen.

Die eher einkommensschwachen Bezirke schließen sich westlich und östlich davon an: Speldorf-Nordost, Broich, Altstadt I Südwest und -Nordost sowie Dümpten-Ost und die nördlichen Teile von Heißen. Manche dieser Bezirke weisen sehr unterschiedliche Baustrukturen auf wie z.B. Broich West (incl. Waldgebiet). Während östlich der Saarner Straße mehrgeschossige Häuser dominieren sind die Baustrukturen auf der westlichen Seite eher von Einfamilienhäusern geprägt. Eine kleinräumigere Untersuchung könnte hier vielleicht zu deutlich unterschiedlichen Ergebnissen bei der Einkommensverteilung führen.

Der Stadtteil Saarn und die Heimaterde weisen eine eher einkommensstarke Struktur auf. Die Zuordnung der ehemaligen Arbeitersiedlung Heimaterde zu den eher einkommensstarken Bezirken scheint ein wenig überraschend. Eine Untersuchung der Ursachen dieser Entwicklung könnte eventuell Anregungen für Stützungsmaßnahmen in heute als belastet geltenden Stadtteilen wie z.B. Eppinghofen geben.

Die sehr einkommensstarken Bezirke sind Speldorf-Süd und -Nordwest und alle Bezirke von Menden-Holthausen. 1998 befand sich die Bebauung der Kaserne erst in einem Anfangsstadium. Da dort bevorzugt einkommensschwache Einwohner angesiedelt werden, dürfte dies nicht ohne Auswirkungen auf die Einkommensstruktur in Holthausen-West bleiben.







#### 7. Steuerpflichtige ohne räumliche Zuordnung

Etwa 2,2 % der Mülheimer Steuerpflichtigen konnten räumlich nicht zugeordnet werden und wurden in dem künstlichen Stadtbezirk 999 erfasst. Nach Auskunft des LDS NRW sind die wesentlichen Gründe dafür voraussichtlich falsche Schreibweisen der Adressen in den Steuererklärungen oder ein während des Steuerjahres vollzogener Umzug in eine andere Gemeinde. Daneben sind weitere Gründe vorstellbar.

Da der Anteil der Steuerpflichtigen ohne räumliche Zuordnung im Vergleich zu den anderen Gemeinden eher gering ist<sup>3</sup>, liegt die Vermutung nahe, dass die nicht zuordbaren Fälle in nennenswertem Maße von aus Mülheim weggezogenen Steuerpflichtigen gebildet wird. Bislang ist wenig über das Einkommen der aus Mülheim Wegziehenden bekannt, deshalb lohnt es sich trotz aller Unwägbarkeiten über die genauen Gründe der Nichtzuordbarkeit, die Daten näher anzuschauen.

Tabelle 2: Steuerpflichtige und Einkommen je Steuerpflichtigem in Mülheim und den räumlich nicht zuordbaren Fällen 1998

		bezirk 999 - lordbare Fälle	Mülheim gesamt	
Merkmal	Anteil in %	Einkommen je Steuerpflichtigem in €	Anteil in %	Einkommen je Steuerpflichtigem in €
Steuerpflichtige gesamt	100,0	64 194	100,0	30 600
davon				
ohne Kinderfreibetrag	65,0	37 946	70,4	24 456
mit 1 oder mehreren Kinderfreibeträgen	35,0	111 177	29,6	44 309
Einzelpersonen				
ohne Kinderfreibetrag	42,9	30 121	41,9	18 583
mit 1 oder mehreren Kinderfreibeträgen	6,2	27 978	5,8	30 452
Ehepaare				
ohne Kinderfreibetrag	22,1	54 345	28,5	33 102
mit 1 Kinderfreibetrag	10,5	50 013	11,1	46 413
mit 2 oder mehr Kinderfreibeträgen	18,3	176 745	12,6	50 908
Anteil des Einkommens aus nicht- selbständiger Arbeit	45,9	-	72,7	-
Gesamtbetrag der Einkünfte				
von bis unter €				
1 - 15.000	22,0	-	32,1	-
dar.: Steuerpflichtige ohne Kinderfreibetrag	(19,2)	-	(29,1)	-
15.000 - 30.000	23,0	-	27,3	-
30.000 - 50.000	26,2	-	22,6	-
50.000 - 100.000	21,8	-	14,5	-
100.000 € und mehr	7,1	-	3,5	-

Quelle:Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW / Eigene Berechnungen

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Die Stadt Mülheim hat dem LDS für die räumliche Zuordnung nicht nur die korrekten Schreibweisen der Straßen angegeben, sondern auch denkbare, falsche Schreibweisen.



Die Anteile der Einzelpersonen liegen im Bezirk 999 geringfügig über den Anteilen in Mülheim. Deutlichere Unterschiede sind bei den Ehepaaren zu beobachten, wo die Ehepaare ohne Kinderfreibetrag deutlich unterrepräsentiert sind und die Ehepaare mit 2 oder mehr Kinderfreibeträgen einen entsprechend höheren Anteil haben. 35 % der Steuerpflichtigen haben mindestens einen Kinderfreibetrag gegenüber 29,6 % in Mülheim.

Das Einkommen liegt mit etwa 64.000 € auf der gleichen Höhe wie die einkommensstarken Bezirke Holthausen-Südost und Speldorf-Nordwest. Abgesehen von Einzelpersonen mit Kinderfreibetrag und Ehepaaren mit einem Kinderfreibetrag liegt das Einkommen bei allen anderen Steuerpflichtigen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Nur 45,9 % des Einkommens stammen aus nichtselbständiger Arbeit, dies ist der niedrigste Wert in Mülheim.

Da die Durchschnittseinkommen durch einzelne sehr hohe Einkommen beeinflusst werden, ist ein Blick auf die Einkommensverteilung sinnvoll. Die Einkommen bis unter 30.000 € sind deutlich unterrepräsentiert, die Einkommensklassen darüber sind entsprechend stärker besetzt. Insbesondere die Einkommensklassen zwischen 30.000 € und 100.000 € sind im städtischen Vergleich stark vertreten. Gemäß den Einordnungskriterien der Cluster-Analyse ist die Verteilung mit einem "eher einkommensstarken" statistischen Bezirk vergleichbar.

#### 8. Ergebnisse und Anwendungsmöglichkeiten der Untersuchung

Die vorliegende Statistik hat das Einkommensgefälle zwischen dem Norden und dem Süden (einschließlich des Broich-Speldorfer Waldgebietes) Mülheims verdeutlicht. Insbesondere fällt das fast vollständige Fehlen einkommensstarker Steuerzahler in manchen Teilen der Altstadt und Styrums auf und bestätigt so die Notwendigkeit unterstützender Maßnahmen in Eppinghofen und Styrum.

Auf der anderen Seite stimmt die Einordnung der ehemaligen Siedlung Heimaterde als eher einkommensstarker Bezirk erfreulich. Die Stadtentwicklung empfiehlt eine Analyse der Ursachen für diese Entwicklung, die möglicherweise Anregungen für Stützungsmaßnahmen in heute als belastet geltenden Stadtteilen geben kann.

Die räumlich nicht zuordbaren Steuerzahler sind insgesamt als eher einkommensstark zu charakterisieren. Falls hier tatsächlich überwiegend Fortzüge erfasst wurden, würde dies die Bemühungen der Stadt, den Betroffenen Ansiedlungsalternativen innerhalb des Stadtgebietes anzubieten, bestätigen.

Die kleinräumige Einkommensstatistik ermöglicht die differenzierte Analyse der Einkommensverteilung innerhalb des Mülheimer Stadtgebiets. Da diese Daten für die Standortwahl mancher Unternehmen bedeutsam sein können, bietet sich zunächst einmal die Anwendung im Bereich der Wirtschaftsförderung an.

Ein weiteres Anwendungsgebiet liegt in der gemeinsamen Analyse mit anderen kleinräumigen Statistiken, z.B. Einwohner und Haushalte, Arbeitslosigkeit Sozialhilfe u.a. Mit der kleinräumigen Einkommenssteuerstatistik 2001, die auf der Ebene der Stimmbezirke erfolgen wird, wird der Aussagegehalt der Daten deutlich steigen.



